

Vermeidung von Feuchteschäden bei der Abdichtung:

Fensterfuge ist nicht gleich Fensterfuge

Walter Beck

Viele Fensterbauer fragen sich, warum sie plötzlich nach vielen Jahren die gewohnte Fenstermontage umstellen sollen, um mit aufwendigen Systemen eine zusätzliche Fugenabdichtung einzubauen – obwohl es bisher nie Beanstandungen gab. Daneben treten häufig Feuchteschäden auf, die zu diesen Forderungen, hauptsächlich von Seiten der Prüfinstitute, geführt haben. Diese beiden kontroversen Standpunkte sollen näher betrachtet werden.

Wenn die Fugenausführung nicht zum Wandaufbau paßt, entstehen sehr schnell Schäden. Deshalb ist es nicht sinnvoll eine allgemein gültige Fensterfugenabdichtung festzulegen, sondern die Abdichtung muß in Abhängigkeit von dem jeweiligen Wandaufbau in jedem Fall einzeln betrachtet werden.

Wandaufbau 1: mineralischer Putz, Wärmedämmstein, Gipsputz (Bild 1)
Ein seit vielen Jahren bewährter Wandaufbau besteht aus Gipsputz (innen), Wärmedämmstein (Ziegel, Bims, Gasbeton) und mineralischem Außenputz. Dieses Mauerwerk reguliert den Feuchtehaushalt großflächig selbst. Deshalb ist es überflüssig und unverhältnismäßig, in der Fensterfuge zu-

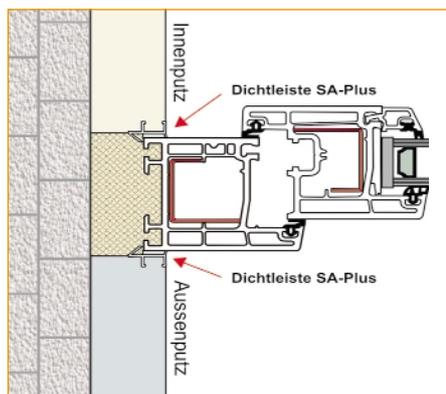


Bild 1

sätzliche Maßnahmen, z. B. im molekularen Bereich der Dampfdiffusion, zur Wasserabführung vorzusehen. Eine innere luftdichte und äußere schlagregendichte Montage mit wärmedämmenden Kern ist vollkommen ausreichend.

Wandaufbau 2: Wärmedämmung, Kalksandstein, Gipsputz (Bild 2)
Im Gegensatz zum vorangegangenen Beispiel sind Wandaufbauten im Wärmedämmverbundsystem anders zu behandeln, da die Wärmedämmung häufig nur sehr geringe Wassermengen aufnehmen und abgeben kann. Hier muß nicht nur die Feuchtigkeit, die

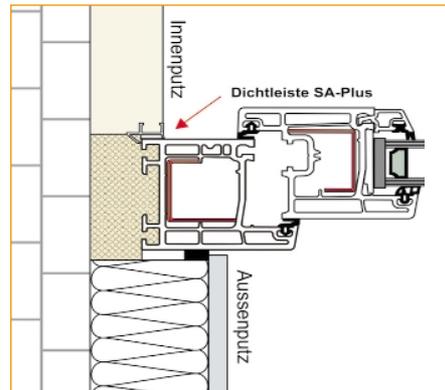


Bild 2

in der Fuge entsteht, nach außen abgeführt werden, sondern zusätzlich die Feuchtigkeit, die über andere Wege, z. B. über den Innenputz, in die Fuge gelangt, kontrolliert abgeführt werden. Damit es nicht zu einem Feuchtigkeitsstau kommt, sollte hier eine ausreichende Öffnung vorgesehen werden, durch die auch Wassermengen von ca. 500 ml/Tag abgeführt werden können. Ähnliches gilt auch für nicht atmungsfähige Außenputzausführungen.

Wandaufbau 3: Wärmedämmung, Beton, Gipsputz (Bild 3)
Der für die Fensterfuge kritischste Fall, ist jedoch ein Wandaufbau, der kein Wasser aufnehmen kann. Hier führen bereits kleine Feuchtigkeits-

mengen, die in der Fuge verbleiben, zu Schäden. Deshalb ist es wichtig, nicht nur den Grundsatz „innen dichter als außen“ zu beherzigen, sondern bei der Feuchtigkeitsabführung nach außen alle Eventualitäten, wie beispielsweise Wassereintritt durch nasse Rolläden oder Hinterwanderung im Putz, zu berücksichtigen. Hinzu kommt, daß die Feuchtigkeit wegen der auch bei geringen Mengen hohen Konzentration, schnell abgeführt werden muß.

In diesem Bereich der Beton- und der betonähnlichen Wandaufbauten gab es bisher die meisten Feuchteschäden.

Pauschale Lösungen nicht sinnvoll

Dies sind nur einige Ausführungsbeispiele für Wandaufbauten, die zeigen sollen, daß eine pauschale Lösung bei der Fugenabdichtung nicht sinnvoll ist, weil auf der einen Seite unnötige Kosten entstehen können, und auf der anderen Seite trotz hoher Kosten, Schäden auftreten, die ja eigentlich verhindert werden sollen. □

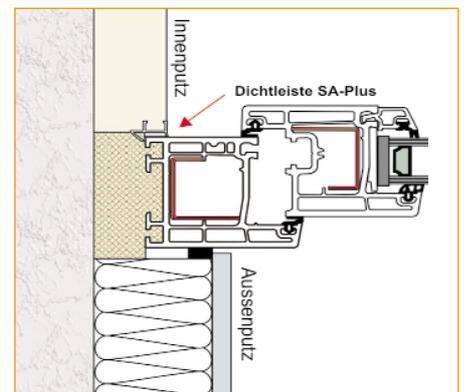


Bild 3

Dipl.-Ing. Walter Beck ist Geschäftsführer der Kunststoffprofile Beck GmbH in 35794 Mengerskirchen, Tel. (0 64 76) 9 13 00.